

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica |
| Herausgeber: | Keramik-Freunde der Schweiz |
| Band: | - (1980) |
| Heft: | 93 |
| Artikel: | Nützliche Vorstellung und deutlicher Unterricht : von zierlichen, bequemen und Holz ersparenden Stuben-Oefen, [...] |
| Autor: | Schüblern, Johann Jacob |
| Kapitel: | VII: Eine andre scenographische Repraesentirung eines solchen Ofens, der zugleich den Gebrauch eines Camines hat |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-395150 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

§. 9.

Das vorgedachte Kuppel-Stück Fig. 14 folget so denn zur Bedeckung des Auffakes, wie nicht weniger das in Fig. 16 mit K bezeichnete Knopf-förmige Stück, nachdem ihr vorher das inwendige des Osens gehöriger massen angebracht habt. Die übrige Theile nun, welche vor dieser Bedeckung an ihren gebührenden Ort müssen befördert werden, seyn diese: nehmlich ihr habet durch die Wand hinter dem Ofen das gewöhnliche Rauch-Rohr dergestalt zu appliciren, daß es bis in den obersten Theil des Auffakes, als des Kuppel-Stückes, Fig. 14 raget. Damit sich aber in das Rauch-Rohr all derjenige Rauch ziehen möge, der so wohl an der Seite der Zunge I F Fig. 15 diesseits bey M Q S empor steiget, als auch dieser, der von der andern Zunge I P V F hinauf kommt, so könnet ihr ungefehr nach der Biegung des obersten Kuppel-Stückes ein gleichmässig gebogenes Rohr entweder von Blech oder von Löffler-Zeug zubereiten, welches sich von V mit einem weiten Mund-Löche anfänget, und etwas enger oben bey F aufwärts bieget, endlich aber durch das oberste halb ausgeschnittene Loch (§. 6) bis in die durch die Mauer passirende Rauch-Röhre begiebt. Nebst diesem Rohre, macht noch ein anders Stück von gleicher Materie, so den Rauch bey W an sich sauget, und ebenfalls durch die Rauch-Röhre X raget. Diese beyde Röhre könnet ihr leicht mit Speise umlegen und sie befestigen. Damit jedoch der Rauch vom Feuer an, nicht so schnell in diese letztere Röhre ober sich fahre, und zugleich die Hitze desselben durch selbige mit entweiche: so könnet ihr ein andres Stück Zunge von Q nach R etwas schief gefehret, wie in Fig. 15 des Profils zu ersehen, einfügen; doch müsset ihr solches zu beyden Seiten nicht völlig an die Neben-Wände für streichen lassen, sondern eine Spielung behalten, wodurch sich der Rauch auf beyden Seiten neben der schrägen Zunge aufwärts gegen S ziehen kan: und, so man auch mit diesem noch nicht zu frieden, so könnet ihr oben bey S T unter der letzten Rauch-Röhre W X, noch eine andre horizontal liegende Zunge bestimmen, die ich in Fig. 16 mit T a b bezeichnet, doch mit ihrem Umfang sich nach der Grösse und Weite zwischen S und T scharff richten muß. Das eine Eck, nehmlich bey S Fig. 16, möget ihr ausschneiden, und sie in der applicirung eben dahin wenden, wo ihr in Fig. 16, als in den Durchschnitt oder Profil, den correspondirenden Buchstaben S sehet, so wird sich der Rauch vom Herd in die Höhe begeben, neben die schräge oder fast diagonal geneigte Zunge QR nach ST kommen, durch die Öffnung S in das oberste Behältnis passiren, leblichen darinn den Zug des Windes von außen her nachfolgen, und also abgemattet durch die Röhre WX seine Ableitung finden. Das übrige was wegen der Lüft-Röhre Z Y zu erinnern, erscheinet schon aus der Figur, weil ich im Profil eben diejenigen Buchstaben habe hingestellt, welche auf den correspondirenden Stücken der beschriebenen Figuren anzutreffen; mithin wird verhoffentlich alles deutlicher erklärert und zur Ausrichtung eines solchen Osens genugsam begreifflich gemacht worden seyn.

Fig. 14.
Fig. 16.

Caput VII.

Eine andre scenographische Repräsentirung eines solchen Osens, der zugleich den Gebrauch eines Camines hat.

§. 1.

SS Er sich den vorhergehenden Ofen mit seiner äusserlichen Gestalt angenehm heissen lassen, Tab. XIII. dem wird ohne Zweifel der gegenwärtige um so mehr Satisfaction geben können, weil er nach allen seinen Theilen / noch wohlausichtiger als jener zum Vorschein könnet. Und ob schon diese Vorstellung schlechterdings nur nach dem Anschauen nach gemacht werden könnte, wenn man meine Gedanken, worauf er sich gründet, eben also erhaschte; nichts destoweniger, weil solches schwerlich zu hoffen, so wird es nöthig seyn, daß ich auch den ihigen Ofen, wie den vorigen, vom Anfang bis zu Ende auszufertigen lehre, weil ich aus dem Umgang mit Handwerks-Leuten überzeuget bin, wie müßlich es ihnen deuchtet / wenn sie aus einem ehmaligen Bericht zu einer andren application Kundschafft einholen sollen. Es fällt ihnen daher sehr bequem, wenn sie bei einer jeden Unternehmung den behörigen Unterricht zugleich da-selbst mit antreffen. Diesemnach habe ich den Ofen in solche Stücke zergänzt, daß er eben so leicht als andre zu perfectioniren seyn wird; wie schwer und mühsam er gleich jemanden bedürfen möchte. Man erwäge dannenhero nur die folgende XIV Tabelle, so wird man so wohl darauf das Profil, oder den Durchschnitt, als die übrigen nöthigen Theile vollständig haben, woraus man, wie bisher, genugsame Erläuterung fassen wird.

Tab. XIV.



S. 2.

Bei Aufrichtung des Ofens wird abermahl als das nöthigste Stück erföderl, daß man an dem Ort, wo der Ofen stehen soll, entweder von Marmor oder andren Steinen ein so genanntes pavé oder Pflaster, nach der Grösse des darauf zu erwartenden Ofens lege, wozu man in Tab. XIII. durch den Augenschein ziemliche Anleitung findet. Hierauf läßet man nach der perspektivischen Vorstellung Tab. XIV. Fig. 1 einen Rost von Eisen ververtigen, wie er in der Figur mit allen Verkröpfungen von 3 Schuh und 3 Zoll breit zum Muster gegeben ist. An seinen vier Eck-Kröppfen, aptiret man von den durch einander verbundenen eisernen Schienen zwey Stücke dergestalt an, daß sie an gedachte Eck-Kröppfe völlig hinüber reichen, damit man an solche Schienen fünf kleine Stücken mit t t t t t bezeichnet, anzunieten Gelegenheit erlange, welche ungefähr $\frac{1}{2}$ Schuh hoch, minder oder mehr betragen mögen. Den ganzen verkröpften Umsang des Rostes, läßet man mit schmalen Streissen-Blech umgeben, daß sie von unten an die Umsangs-Schienen angenietet werden müssen, und herum gebogen gleichsam einen aufrechten Saum ausmachen können. Damit aber der Saum etwas zierlicher werde, kan man ihn oberhalb nach Schuppen-Art ausschneiden, und rings herum, bis hinten an die Wand laufen lassen. Ehe besagter Rost an die Wand über das Pflaster befestiget wird, muß man nach Höhe der beschriebenen eisernen fünf Stücken t t t t t, von Döpfer-Arbeit, nach Fig. 2, vier mit S bemerkte zierliche Knöpfe machen lassen, welche nach Dicke der eisernen Stücken mit einem Loche versehen seyn. Diese vier Knöpfe steckt man so denn an die fünf Stücken t t t t t, und läßet noch ein andres ausgeschweiftes Zierrath-Stück, wie Fig. 16 vorstellt, mit dreyen Löchern bereiten, davon das eine Loch in der Mitte bey u durchaus gehen soll, damit es an das mittelste Stücken-Stück des eisernen Fußes applicirt werden kan. Wenn also dieser zusammen gesfügte eiserne Rost mit den steinernen verzierten Knöpfen an die Wand hinter den Ofen gestellet, so muß man durch die Wand selbsten, bis in die Küche oder Feuer-Mauer ein Loch breschen, welches ungefähr 6 bis 7 Zoll groß in Diameter ist, und seinen Anfang eben in derjenigen Höhe nimmt, wo der Rost an die Wand passet. Dieses recht zu verstehen, so betrachtet Fig. 14, da wordet ihr im Durchschnitt unten bey q das entzwey geschnittene Wind-Rohr von innwendig zu sehen antreffen, welches oben durch ixt besagtes Loch durch die Mauer kommen muß.

S. 3.

Nach dieser Verrichtung bekleidet den völligen Rost mit starken eisernen Blech über und über, und nehmst Mauer-Steine zu Handen, damit ihr den Herd Fig. 14 mit b bezeichnet, aufrichten könnet, worauf nehmlich das Feuer kommen soll. Diesen Herd betreffend, so macht, daß er seinen Anfang beklüffig in derjenigen Gegend nehme, wo in Fig. 1 die punctirte Linie von C aufwärts nach D in Fig. 3 läuft. Wenn ihr euch also den Herd vorwärts einbilden wollet, dürfftet ihr nur Fig. 3 anschauen. Denn daselbst habe ich vorwärts perspektivisch gestellet, was in Fig. 14 mit b notirten Theil im Durchschnitt bloß orthographisch geschehen ist. Dieser Herd wird nun 1 Schuh hoch gemacht, und vorne mit einem blechenen Thürchen C begabet, welches recht genau einpaßet. Über den Herd, hab ihr den in Fig. 14 im Profil dargelegten Feuer-Rost zu schaffen; da ihr denn, wie die zwey Buchstaben r r zeigen, nur auf beydien Seiten zwey Stänglein Eisen in die Mauer einsenken, und den Rost völlig, wie im vorhergehenden Ofen Tab. III Fig. 1, ververtigen dürfftet. Das zuvor angeregte eiserne Wind-Rohr, wird so denn durch das hintere Theil der Mauer hinter dem Ofen bey dieser Gelegenheit mit einverlebet, und dem Zug des Windes unter dem Herd also Anlaß verstattet. So breit nun als das eiserne Thürchen C vorne angeordnet worden, habt ihr auch nöthig die Aschen Schublade zu proportioniren, und bei erstemeldtem Thürchen ein- und aus zu schieben. Zu mehrerer Deutlichkeit, habe ich sie in Fig. 14 im Profil mit ihren nöthigen Rädchen entworfen und mit a angezeigt; desgleichen findet ihr auch daselbst das Thürchen C.

S. 4.

Fig. 4. Um die äußere Gestalt des Ofens nun zu befördern: so macht nach Fig. 4 vier Stücke, welche ungefähr wie die vorgezeichnete Figur können entrichtet werden. Zwen von diesen Stücken, ordnet man alsdenn völlig wie sie hier vorgestellet, vorne auf dem untersten Rost, daß sie mit dem Eck-Kröppfe B, just auf den Knopf des eisernen Rostes bey A, so wohl links als rechts zu stehen kommen; wie ihr denn aus den punctirten Linien, die von Fig. 1 des Rostes aufwärts gezogen, die correspondirenden Verkröpfungen deutlich wahrnehmen könnet. Wenn die zwey Stücke auf dem Roste befestiget, so kan man zu besserer Dauer, vorne das Theil, wo ein gebogenes Thürchen Fig. 13 hingehört, von Eisen machen lassen, welches alhier die Buchstaben

stabent Y Y führet: und die halbe Breite der Offnung, nebst den steinernen Stücken, wie sie in Fig. 14 nach der gehörigen Höhe und Breite mit Zahlen bemercket. Die an eben diesem in Fig. 4 notirte Zierrath oben bey Q, könnte allenfalls, damit es nicht in der Mitte möge gespalten werden, von Eisen-Bleche getrieben, und mit ein paar Stiften oder Schrauben angehäftet werden, so wird sich die bey diesen zwey Haupt-Stücken unumgänglich entstehende Fuge desto besser dadurch verkleiden; oder, wo ihr dieses Stück gespalten haben wolle, so überlegt es mit zwei aus Bleche ausgeschnittenen Figuren Fig. 15, zu dergleichen wir schon öfters angewiesen. Über diesem Theil Q findet ihr ein kleines d: Dieses giebt zu verstehen, daß solches Theil eigentlich nicht zu den in Fig. 4 abgebildeten Haupt-Theilen gehören, sondern es ist das halbe Thürchen, welches bei Verschließung der vordern Offnung zu machen nöthig; und könnt ihr euch aus Fig. 12 von diesem Theil d, aus dem untern Stücke, so mit A bezeichnet, einen Begriff machen; denn ihr habt, wie aus Fig. 12 erhellet, zwey ein wenig auswärts gebogene Stücke Blech nöthig, welche auf beiden Seiten nach der vollen Länge hinauf etwas umgebogen seyn müssen, damit der umgebogene Saum, sich in einem anderen Stücke Eisen, welches eine doppelte Nute besitzet, hin und wieder schieben läßt. Kurzlich es ist das Thürchen Fig. 12 als ein doppelter Schieber zu betrachten, den man nach Gefallen ganz oder halb öffnen mag; und also kan das obere Theil B sich herunter schieben, bis das obere in der Mitte applicirte Knöpfchen auf dem oberen Rande des untern Theiles A aufstößet, und es also nicht weiter dahinter hinab sinken läßt. Will man das Theil des Thürchens A noch tiefer hinab schieben, so kan man auf beiden Seiten zwey Knöpfchen anfügen, welche dazu dienen, daß man wisse, wie weit die Thüre abwärts gesenkt werden kan; denn sie kommen also auf den in Fig. 4 obersten Rand derselben Stücke zu ruhen, und machen eben das daselbst mit d bezeichnete Theil aus, wenn sie ganz hervor geschoben sind; weil bey solcher vollen Offnung nichts als das halbe runde Stück, so eben d bemercket, sichtbar bleibt.

Fig. 12.

S. 5.

Die zwey andern ebenfalls nach Fig. 4 ausgearbeiteten Stücke, bekommen eine etwas davon unterschiedene Gestalt; wie ihr euch denn bald aus dem Grund-Riß des Rosts Fig. 1 die Art ihrer Verkröpfung einbilden könnet; daher dürfft ihr nur die ordentliche Höhe und die Gestalt des Haupt-Kropfes behalten, das übrige aber nach dem Umfang des Grund-Risses hinten an der Wand determiniren. In solcher erlangten Beschaffenheit, bringt ihr also diese zwey hintere Stücke, die bey nahe mit Fig. 4 Gemeinschaft haben, auch auf den Rost Fig. 1, und befestigt sie mit etwas Ausspitzung der Steine hinten in die Wand-Mauer, und umleget damit den von Steinen aufgemauerten Herd. Weilen aber unten in Fig. 1 an den Rost zu ersehen, daß von dem einen Eck-Kropf bis an den andren, bey D und E noch zwey ziemliche Plätze zu verkleiden übrig: so machet zu dem Ende, wie Fig. 5 dargiebt, zwey solche Stücke nach proportion der Weite, welche euch von einem Kropf zum andern übrig geblieben, und schiebet sie zwischen die vier bereits an ihre Stelle geförderten Haupt-Theile ein; welches ihr um so bequemer vollführen werdet, wenn ihr in Ausrichtung der in Fig. 4 abgebildeten vier Stücke, mit diesen ißt besagten zweyen in Fig. 5 gezeigten, wechselweise versahret: so erhaltenet ihr den vollen Untertheil des Ofens.

Fig. 5.

§ 6.

Veranstaltet ferner nach Fig. 6 zwey Stücke, die auf der einen Seite von G bis S bey nahe einen Eck-Pilaster betragen, auch oben bey S, und unten bey G, wie die Figur weiset, mit einer gehörigen Hervorragung ausgestattet seyn, damit sich der hervorstehende Zapfe geziemender massen in die Einsenkung Fig. 4 schieben lassen kan. Neben auf der andren Seite dieser zwey Stücke, soll der Ausschnitt von K bis M seyn, wie es der Vorriß zeigt, und rings um den Ausschnitt eine Verplattung herümlauffen, damit sich die mit Fig. 8 und 9 allhier bedeuteten zwey Stücke auf das genauste in solche Einplattung schicken. Denn wenn ihr das Stück Fig. 8, mit seinem obern ausgeschweiften Theil unter das Laub-Werk O aptiret, so kommt P an O, und L an K, mithin das obere Stück Fig. 9 mit N hinter dem Eck-Pilaster M, und schliesset sich folglich eines in das andre; dahero richtet die zwey Stücke Fig. 6 zu erst auf. Über die zwey vordersten Stücke Fig. 4, sejet alsdenn zwischen diese zweyen Eck-Pilaster-Stücke Fig. 6, Fig. 9, und letzlich unten Fig. 8 hinein, nachdem ihr zuvor hinter Fig. 6 nebst seinem gegenüber befindlichen correspondirenden Stück von K bis P herab, zwey Stänglein Eisen angehäftet, welche mit einer doppelten Nute, wie oben § 4 gemeldet, müssen versehen seyn. So wohl diese Stänglein, als alle die Stücke, befestigt sattsam mit Speise, und bringet zuvor das blechene Thürlein Fig. 12 zwischen erwähnte zwey Stänglein, daß es sich gehobe auf und nieder rücken läßt.

Fig. 6.



§. 7.

Fig. 7. An die zwey andren Stücke der Kröpfe, welche von dem Ofen-Fuze hinten bey der Wand aufgeführt werden, habt ihr wiederum zwey solche Pilaster Stücke zu sezen. Da ihr aber aus dem Grund-Riß des Rosts erkennet, daß man diese zwey Stücke hinten an der Wand nur schlechterdings zu verkleiden einrichten muß: so könnet ihr, nach dem die Pilaster gesformt, nach condition des Raums, so wohl zwischen die zweyen vordersten Fig. 6, als auch die hintersten ist angeregten Pilaster, glatte Spiegel Stücke Fig. 7 einschieben, so hat man den Ofen bis auf den Kranz. Weilen aber in eben diesem Ofen, auch einige Zungen seyn sollen: so dürfft ihr nur das Profil Fig. 14 erwägen, und ein mit g bezeichnetes Stück Eisen von einer Seite des Ofens bis an die andre mit einlegen, auf welches die perpendicular stehende Zunge kommt, die von k bis h plan, von k bis f aber Bogen-förmig gestaltet, und entweder von Döpffer-Arbeit, oder von starkem Bleche gemacht werden kan. Das übrige Stück-Zunge, so von k bis l schief an den Hinter-Theil des Ofens gespannet, wird etwas schmäler bereit, als der Ofen selbst ist, damit der Rauch, der nach dem Anschlagen an solche Zunge abweicht, gleichwohl neben zu beyden Seiten aufwärts steigen und zur Rauch-Röhre m, n, o hindurch passiren mag. Die im Profil Fig. 14 schwarze Streissen d und e, bemercken das zuvor mit einer doppelten Nute beschriebene eiserne Stänglein. Der Buchstaben h oben bey der Zunge h k, dienet auch dasjenige Loch zu notiren, welches durch die Mitte der Zunge schreiten muß, damit man wegen des sich umgeschr. diesseits der Zunge verfangenen Rauches, ein Rohr i h p m kan streichen lassen. Ihr werdet demnach das hintere Rauch-Rohr m, n, o von Blech, mit einem Vorreiber versorgen, und das andere i, h, p, m von Döpffer-Erde auf Art einer steinernen Trompete zurichten, und also eines in das andere stecken, wie die Zeichnung lehret, damit ihr durch den Reiber n, nach erfodrenden Umständen die Wärme des Rauches hindurch lassen oder aufhalten könnet.

§. 8.

Fig. 10. Wenn ihr dieses alles gehan, und das obere Kuppel-Stück des Ofens Fig. 10 nach gewörtigem Riß aus einem Stücke gebrannt, sollt ihr hinten, wo die Rauch-Röhre hintrifft, von unten auf einen Ausschnitt V machen, damit ihr das ganze Kuppel-Stück, welches unten um jede hervorragende Verkröpfung eingeplattet gerade hin auf die übrigen zuvor aufgerichteten Theile des Ofens setzen, und also die Rauch-Röhre hinten in dem Ausschnitt einpassen. Bey so gestalten Sachen, werdet ihr die Deffnung an der Rauch-Röhre mit Speise ausfüllen, und das möglichste zur Befestigung anwenden. Denn diese Einplattung des gedachten Kuppel-Stücks, schliesset sich an die vier Eck-Pilaster mit R an S Fig. 6, und Fig. 10, und hält gleichsam die untern Theile als ein Band zusammen; mithin ist nichts als das oberste Schlüß-Stück Fig. 11 noch vorhanden, das mit seiner Einplattung XXX in die obere Einplattung WW Fig. 10 gefüget wird. Ja, so ihr zum Überfluß die obere Zierrath des Ofens, welche einen Chur-Hut præsentiret, nebst den Palm-Zweigen aus Messing gießen, und als ein bewegliches Stück zuschicken wollet, so könnt ihr es nach Gelegenheit allemahl oben wieder herausnehmen, und zur Reinigung des obern Theils des Ofens, durch die Deffnung unter dem Zapfen der messingenen Zierrath vermittelst einer kleinen Krücke, den Fuß zwischen den beyden Zungen leichtlich hinweg schaffen. Denn der untere Theil des Ofens, weil er vorne offen, kan seine Säuberung ohne Schwierigkeit von unten auf empfange... Und hiemit ist vermutlich alles klar beschrieben, auch, über dieses, noch das gehörige Maas von jedweden aufeinander folgenden Stück mit Zahlen im Profil erörtert. Falls man aber diesen Ofen vorne nicht mit einer beweglichen Deffnung und nach Art eines Camines haben wollte, so müste er vorne verschlossen bleiben, und dafür hinten an die Wand ein Stück über den Fuer-Herd geleitet werden, durch welches man von aussen, wie bey den gemeinen Ofen, so denn das Holz einlegte; weshalb in der Mauer ein Loch vonnöthten wäre, welches einiger massen aus Fig. 1. erhellt.

Caput VIII.

Ein compendieuser Wind-Ofen/ der nach seiner inner- innerlichen und äußerlichen Structur die begehrte Wirkung thun kan.

§. 1.

¶¶ An verspüret aus der Erfahrenheit, daß jemehr ein Ofen also eingerichtet, daß der Rauch Freyheit gewinnet, ohne weitern Umschweif gleich an die Seiten-Wände anzuschlagen,